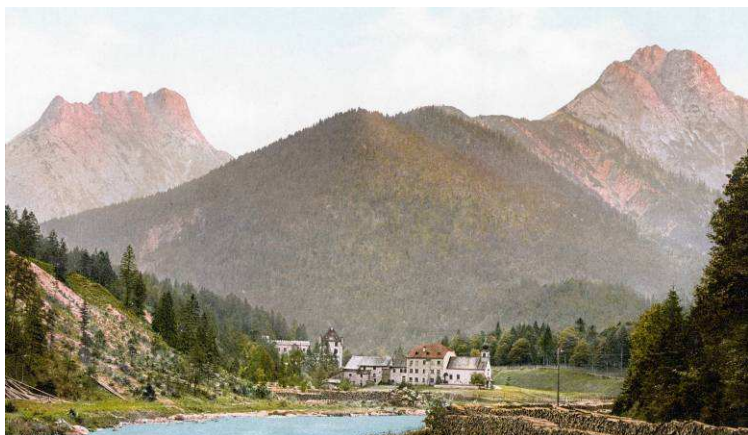


Das Klösterlein im Karwendel¹

Die Besucher der Franziskanerexpositur Hinterriß

Vorwort



Der kleine, mitten im Karwendelgebirge gelegene Weiler Hinterriß ist eine Besonderheit. Obwohl Hinterriß zu den beiden Gemeinden Vomp (Inntal) und Eben am Achensee gehört, gibt es bis heute keine direkte Straßenverbindung über Tiroler Gebiet. Unsere Mitbrüder aus dem Schwazer Kloster, die im 19. Jahrhundert für die dortige Expositur zuständig waren, mussten einen neunstündigen Fußmarsch über das Lamsenjoch (1974m) und die Eng bis zum

Ahornboden auf sich nehmen. Heute kann man zumindest gemütlicher und seit einigen Jahren auch ohne Grenzkontrollen über das Achenttal und die in Deutschland gelegene Gemeinde Vorderriß in die von Bergen idyllisch umrahmte Ortschaft Hinterriß gelangen. Die unberührten Naturschönheiten zogen schon früh Wanderer und Naturliebhaber an, die auch in dem kleinen Hinterrißer Franziskanerkloster gerne einkehrten. Von den vielfältigen Besuchern des Klösterlein im Karwendel soll dieser Artikel berichten.

Hinterriß und die Franziskaner²

Trotz seiner Abgelegenheit erlangte das Rißtal bereits im 16. Jahrhundert Bedeutung als Jagd- und Forstgebiet. Im 17. Jahrhundert kam der Abbau von Eisenerz hinzu. Die Bergleute waren es auch, die eine erste kleine Kapelle zu „Maria auf der Schmelz“ errichteten. Mit der Zeit entwickelte sich vor allem aus dem bayrischen Raum eine rege Wallfahrt zur Marienstatue von Hinterriß (siehe Abbildung). Doch war es für die Diözese Freising und ab 1822 für die Diözese Brixen immer schwierig, eine dauerhafte Seelsorge in dem kleinen Ort sicher zu stellen. Waren im Sommer einige hundert Forstleute in der Umgebung an der Arbeit, so reduzierte sich ihre Anzahl in den strengen Wintermonaten auf eine Hand voll.

So kamen auf Bitten des Brixner Ordinariats im Jahre 1823 die ersten Franziskaner von Schwaz aus zur Aushilfe nach Hinterriß. 1831 übernahm die Tiroler Provinz schließlich die Expositur und besetzte den dem Kloster Schwaz unterstellten Seelsorgsposten mit zwei Patres und einem Laienbruder. Neben der Kirche und dem Widum samt Stall und Stadl umfasste die Ansiedlung damals ein Försterhaus (Neunerhaus) sowie einzelne Gebäude und Almen in der Umgebung.



¹ Dieser Artikel erschien in der Zeitschrift *Austria franciscana* Nr 5 (2010) S. 78-85.

² Bei den historischen Ausführungen stütze ich mich auf die Dissertation „Hinterriß, Geschichte der Seelsorge bis 1891“ von P. Christian Tschiederer (Innsbruck 1978) und ein Typoskript über Hinterriß und die dortige Franziskanerexpositur von P. Florentin Nothegger. Beide Werke befinden sich im Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz in Hall (Codex 214 bzw. 903).

Die idyllische Einsamkeit wandelte sich jedoch durch den zu Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommenden Tourismus. Bereits 1845 ließ Fürst Karl von Leiningen³ die Wege nach Hinterriß erneuern und baute sich in der Nähe der Kirche ein turmartiges Jagdschloss. Nach dessen Tod wurde es im Jahre 1859 von seinem Jagdfreund Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha⁴ übernommen, der auch ein großer Wohltäter der Franziskaner war. Er sorgte sich um die Entwicklung der Ortschaft, indem er die wirtschaftliche und touristische Infrastruktur verbesserte.

Eine bunte Schar von Gästen

Durch den aufstrebenden Tourismus kamen immer mehr Wanderer und Naturliebhaber nach Hinterriß, die auch gerne im Klösterlein einkehrten. Von der Gastfreundschaft der Franziskaner zeugt neben der Hauschronik vor allem das *Fremdenbuch für Hinterriß*, in dem sich von 1848 bis 1891 viele Wanderer mit ihrer Unterschrift verewigten⁵:

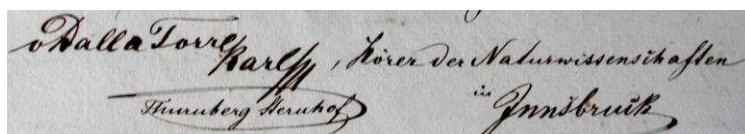
In den Sommermonaten war die Expositur natürlich ein beliebtes Ausflugs- und Wallfahrtsziel für viele Mitbrüder aus Tirol und Bayern. So schrieb der Exprovinzial P. Alois Strobl, der dort auf Erholung weilte, am 2. Sept. 1867 einen lateinischen Dankspruch auf die Hinterrißer Muttergottes ins Fremdenbuch:

*Hoc in silvarum tacito sanctoque recessu
Corporis atque animi jam nova vita redit:
Hinc corde in grato resonat laus Virginis Almae
Quae mihi poscenti haec munera prompta dedit.*

Zu Besuch war auch der Provinzial und Komponist P. Arsenius Niedrist, der der Gnadenmutter im Karwendel sein Werk „*Sei gegrüßt, o Mutter voll der Gnade*“ widmete. Auch P. Bernardin von Portogruaro, der von 1869 bis 1889 Generalminister des Franziskanerordens war und dessen Seligsprechungsprozess gerade vor dem Abschluss steht, kam am 13. Juli 1872 zur Visitation ins Klösterlein.⁶ Der wohl tüchtigste franziskanische Wandersmann war jedoch der Haller Biologieprofessor P. Julius Gremlich, der auf seinen botanischen und geologischen Forschungsgängen mehr als dreißig Mal nach Hinterriß kam.

Neben Franziskanern finden sich im Fremdenbuch aber auch sehr viele Ausflügler aus Nah und Fern. Besonders aus Tirol und dem bayrischen Raum, dabei vor allem aus Bad Tölz und München, kamen Naturliebhaber nach Hinterriß. Ebenso haben sich einige Gäste aus Italien, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Norwegen, Schottland, England und den USA verewigt. Neben einfachen Leuten suchten besonders Ärzte, Maler, Professoren und Studenten Rast im Klösterle bei den Franziskanern. Einige wenige Beispiele sollen die Vielfalt der Besucher verdeutlichen:

So findet sich im Gästebuch die Unterschrift von Karl Dalla Torre (8. Sept. 1871), eines Studenten der Naturwissenschaften, der



³ Karl Friedrich Wilhelm Emich zu Leiningen (1804-1856) war bayrischer Generalleutnant und erster Ministerpräsident der von der Frankfurter Nationalversammlung eingerichteten provisorischen Zentralgewalt unter Erzherzog Johann von Österreich; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_zu_Leiningen.

⁴ Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha (1818-1893); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_II._%28Sachsen-Coburg_und_Gotha%29

⁵ Das Fremdenbuch (Codex 138) und die Hauschronik (Codex 138a) befinden sich im Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz in Hall.

⁶ Hauschronik von Hinterriß S. 80; über ihn vgl. Florentin Nothegger, Geschichte der Tiroler Franziskanerprovinz (Codex 167c) S. 955.

später einer der bedeutendsten Tiroler Biologen wurde. Zwei Tage vor ihm traf der in Hall geborene Mathematiker Dr. Otto Stolz⁷ in Hinterriß ein. Die Theoreme des ehemaligen Schülers unseres Franziskanergymnasiums sind heute noch in der Fachwelt bekannt.

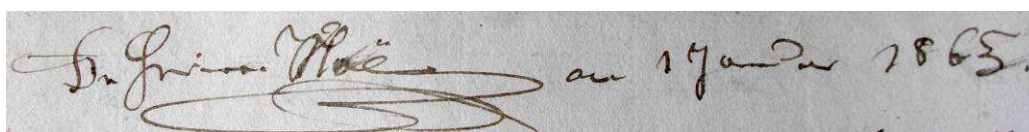
Ebenso kamen einige Musiker wie der Chorregent Georg Pichler (27. Aug. 1855) aus Schwaz und der Münchner Hofmusiker Franz Strauss (16. Juli 1856), der Vater des bekannten Komponisten Richard Strauss, in das abgelegene Karwendeltal.

Häufig in Begleitung von Franziskanerpatres aus Hall oder Innsbruck traf auch der Sprachwissenschaftler Dr. Bernhard Jülg für einige Tage mit seiner Familie in Hinterriß ein. Er verewigte sich im Gästebuch mehrfach mit längeren lateinischen Passagen und verfasste im Jahre 1867 auch eine erste landschaftliche und historische Beschreibung über Hinterriß.⁸ Dr. Jülg berichtet darin über den damaligen Hausoberen:⁹

Der gegenwärtige lebenswürdige P. Benvenut Leitgeb¹⁰ ist unermüdlich thätig zur Hebung und Verschönerung der Kirche sowie zur Vergrößerung des an dem Hospiz aufgeführten Nebenhauses, der als Gasthaus bestimmt ist für die fremden Besucher der Riß, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt.

Besonders beliebt war die Gegend auch für die Reiseschriftsteller der damaligen Zeit. So beschreibt Hermann von Barth¹¹, der sich am 11. Sept. 1865 ins Gästebuch eintrug, seine Wanderungen in seinem Werk *Aus den Nördlichen Kalkalpen. Ersteigungen und Erlebnisse in den Gebirgen Berchtesgadens, des Allgäu, des Innthales, des Isar-Quellengebietes und des Wettersteins* (Gera : Amthor, 1874). Ein besonderer Gast dieser Profession war aber der Reiseschriftsteller Dr. Heinrich Noë¹², der am Neujahrstag 1865 bei schönem Wetter, aber eisiger Kälte, vom Achantal über das Plumsjoch (1821m) und die Hagelhütte (1090m) nach Hinterriß wandern wollte. Als ihm etwa vier Kilometer vor Hinterriß auf der Garberl Alm die Kräfte verließen und sich Erfrierungen an seinen Füßen zeigten, musste er mit einem Schlitten abgeholt und an sein Ziel gebracht werden, wo er sich im Gasthof von seiner Wanderung erholte. Die Hauschronik bemerkt dazu:¹³

Er [Noë] beschrieb diese Reise dann selbst so, daß man allgemein mit ihm Mitleiden hatte und glaubte, daß er seine Füße verlieren müsse oder schon verloren habe, was beinahe alle Zeitungen in Deutschland meldeten.

A photograph of a handwritten note in brown ink on aged paper. The text reads "Dr. Heinrich Noë" followed by a large, stylized signature flourish, and then "am 17 Januar 1865." The date is written in a cursive script.

Manchmal kamen ganze Gruppen von Wanderer, wie die Turner- und Feuerwehrmitglieder aus Schwaz (26. Juni 1869) oder Leutnants vom 59. Infanterie Regiment „Erzherzog Rainer“ (18. August 1867). Besonders feierlich wurde es, wenn größere Musikgruppen eintrafen. So kam am 9. Juni 1851 die Bürger-Sängerezunft aus München gleich mit 40 Personen und die 20 Mann starke Musikkapelle

⁷ Zu Otto Stolz (1842-1905) siehe J. A. Gmeiner *Otto Stolz*, Jahresbericht der Deutschen Mathematischen Vereinigung Bd.15 (1906) S. 309-322; sein gleichnamiger Sohn war ein bekannter Tiroler Volkskundler und Historiker.

⁸ *Bote für Tirol und Vorarlberg* Nr. 194-196 (1867), digital nachzulesen auf der Homepage der Südtiroler Landesbibliothek (<http://www.tessmann.it>); ein Abdruck des Berichtes von Dr. Bernhard Jülg erschien auch im *Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins* 5 (1869) S. 176ff.

⁹ *Bote für Tirol und Vorarlberg* Nr. 196 (vom 38. Aug. 1867) S. 973.

¹⁰ P. Benvenut Leitgeb (1809-1887) aus Lana bei Meran war von 1864 bis 1874 Hausoberer in Hinterriß.

¹¹ Der Bergsteiger Hermann von Barth (1845-1876) gilt als Pionier der Erschließung des Karwendelgebirges. Nach ihm sind dort heute noch einige Wege und Landschaftsteile benannt; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_von_Barth.

¹² Heinrich Noë (1835-1896) war Bibliothekar an der Hof- und Staatsbibliothek München und war als Reiseschriftsteller vor allem in Nord- und Südtirol tätig; <http://www.sagen.at/doku/biographien/noe.html>.

¹³ Hauschronik von Hinterriß S. 65.

von Mittewald führte bei ihrem Besuch (19. Juli 1890) unter Führung von Organist Schandl die Instrumentalmesse in Es von Josef Gregor Zangl auf.¹⁴

Neben dieser großen Schar von Besuchern begaben sich aber auch einige vom höchsten Adel in das kleine Bergdorf. Alle Jahre kamen der Fürst von Leiningen und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha zur Jagd ins Karwendel. Als zum Beispiel der Herzog im Sommer 1890 in Hinterriß weilte, erlegte er schon am zweiten Tag einen kapitalen Zehnder von seinem Wagen aus. Insgesamt brachte die Jagdgesellschaft in diesem Jahr innerhalb von dreizehn Tagen 30 Hirschen zu Strecke.¹⁵

Königlicher Besuch in Hinterriß

Am 7. Okt. 1872 um 11 Uhr in der Nacht kam der englische Prinz Arthur¹⁶ nach Hinterriß. Der zweitgeborene Sohn von Queen Viktoria stammte väterlicherseits aus dem Hause Sachsen-Coburg und Gotha und wurde 1893 auch Nachfolger von Herzog Ernst II. in Coburg.

König Maximilian II. von Bayern¹⁷ besuchte mit Gefolge mehrmals die Hinterriß und ließ sich auch das kleine Hospiz zeigen. 1854 speiste er zwar im Gasthof Neuner, brachte aber gleich seine eigene Hofküche mit.¹⁸ Kurz schaute am 4. Oktober 1850 auch König Otto II. von Griechenland¹⁹ in Begleitung von Königin Maria von Bayern²⁰ vorbei.

Das herausragendste Ereignis in der Geschichte der Expositur war wohl der Besuch von König Ludwig von Bayern²¹ im Jahre 1865. Nachdem er sich bereits am 6. Juli kurz in der Ortschaft blicken ließ, beschreibt der Superior P. Benvenut Leitgeb die Ereignisse wie folgt:



Am 20. Juli Mittag 12 Uhr sind wir hier durch die plötzliche Ankunft Sr. Majestät des König Ludwig von Baiern zum zweiten Mal erfreut worden. Der König war von einem einzigen Begleiter gefolgt. An diesem Tage macht Sr. Majestät um 3 Uhr früh einen Ritt auf den „hohen Kopf“ und dann zurück hierher. Auf dem Wunsch Sr. Majestät begleitete der P. Superior ihn zur Besichtigung des herzoglichen Jagdschlusses und bei dieser Gelegenheit wagte er die Bitte an Sn. Majestät die so kleine und unansehnliche Kapelle in der Vorderriß zu vergrößern und herzustellen zu lassen, was der König endlich zusagte und was im künftigen Jahre auch geschehen ist. Die hiesige Gegend hat Sr. Majestät sehr gut gefallen, und er äuserte sich, diese romantische Gegend im Herbste noch einmal besuchen zu wollen. Die Persönlichkeit des jungen Königs und dessen herablassende Freundlichkeit hat auf alle einen guten Eindruck gemacht. Nach 6stündigem Aufenthalt ritt Sn. Majestät nach Vorderriß zurück.²²

¹⁴ Hauschronik von Hinterriß S. 104.

¹⁵ Hauschronik von Hinterriß S. 104f.

¹⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_%28Sachsen-Coburg_und_Gotha%29.

¹⁷ Maximilian II. Joseph (1811-1864) war von 1848 bis 1864 König von Bayern.

¹⁸ Hauschronik von Hinterriß S. 58.

¹⁹ Der bayrische Prinz Otto von Wittelsbach (1815-1867) wurde im Jahre 1832 von der griechischen Nationalversammlung zum ersten König Griechenlands gewählt. 1862 musste er ins Exil gehen und lebte bis zu seinem Tod in Bamberg.

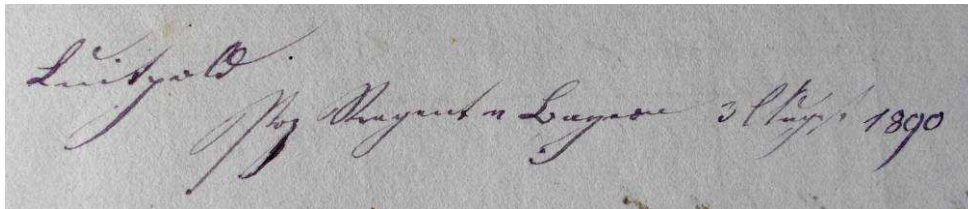
²⁰ Prinzessin Maria Friederike von Preußen (1825-1889) war die Frau von König Maximilian II. von Bayern und die Mutter Ludwigs II.

²¹ Ludwig II. (1845-1886) war von 1864 bis 1886 König von Bayern. Er setzte sich durch den Bau von Schlössern (z. B. Neuschwanstein) einige Denkmäler in Bayern. Kurz vor seinen mysteriösen Tod im Würmsee wurde er wegen seiner Geisteskrankheit entmündigt.

²² Hauschronik von Hinterriß S. 66.

Der große Romantiker muss sich damals in die idyllische Gebirgslandschaft verliebt haben, weil es ihn in den folgenden Jahren immer wieder nach Hinterriß zog.

Als letzter hoher Besucher verewigte sich 1890 der Prinzregent Luitpold von Bayern²³ im Fremdenbuch von Hinterriß. Am 3. August wurde der Superior P. Petrus Damianus Thaler mit einem königlichen Hofwagen nach Vorderriß geführt, um dort in Anwesenheit seiner Hoheit die Messe zu zelebrieren. Am Abend besuchte der Prinzregent mit großer Begleitung unerwartet die Kirche und das Klösterlein in Hinterriß. Etwas peinlich wurde die Führung durch die Räumlichkeiten, als der Prinzregent die bayrische Fahne am Boden des Guardianats liegend vorfand. Doch wurde sie sogleich mit der österreichischen Flagge gehisst. Nach seinem halbstündigen Besuch schaute er sich noch das Jagdschloss an und hinterließ den Mitbrüdern ein Almosen und einige Zigarren.²⁴



Abschied vom Klösterle

Nach 60jähriger seelsorgerlicher Tätigkeit in Hinterriß gab die Provinz das Klösterlein im Karwendel auf. Durch das Nachlassen von Sammlungen und Einkünften, die Aufhebung der Zollfreiheit sowie das Anstehen von nötigen Renovierungen an den Gebäuden war die Expositur finanziell nicht mehr tragbar. Schweren Herzens verließen am 14. Juli 1891 die letzten Franziskaner die Hinterriß. In der Kirche erinnert noch eine Gedenktafel mit den in Hinterriß verstorbenen Mitbrüdern an das Wirken der Franziskaner. Seit dem Jahre 2009 gibt auch das in Hinterriß neu eröffnete Naturparkhaus „Karwendel“ Einblick in die Kultur und Geschichte des Ortes.²⁵

Abbildung rechts: Franziskaner vor dem Gartenhaus im Juni 1891 (von links nach rechts: P. Adam Unterwurzacher, P. Johannes vom Kreuz Lechthaler, P. Petrus Damianus Thaler, Br. Fridolin Linnecker, P. Wilhelm Altenberger)



© Br. Pascal M. Hollaus ofm
Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz
Hall in Tirol, 2010

²³ Luitpold von Bayern (1821-1912) wurde 1886 für seinen geisteskranken Neffen Ludwig Prinzregent von Bayern. Heute ist noch der nach ihm benannte Marsch recht bekannt.

²⁴ Hauschronik von Hinterriß S. 105f.

²⁵ <http://www.karwendel.org>.